

## Computerinduzierter Wandel in der Tätigkeit von Wissenschaftlern und Intellektuellen

*Der Beitrag referiert die Befunde einer Explorativstudie zur Benutzung und zu den Funktionen einer neuen Informationstechnologie – der Personal Computer – bei der Generierung, Redaktion und Verbreitung von Texten im Arbeitsbereich von Intellektuellen. Das Ziel war, die Determinanten bzw. Wirkungen des PC-Einsatzes auf der intrapersonalen, interpersonalen und institutionellen Ebene zu bestimmen.*

### 1. Projektanlage

Der technologische Umbruch ist unübersehbar und hat sämtliche Bereiche unserer Arbeitswelt erfasst. Menschliche Leistung wird sukzessive – mit allen damit verbundenen positiven und negativen Folgen – durch Maschinen ersetzt, und die verbleibende Arbeit erfordert zunehmend andere Qualifikationen. Die Folgen dieses Umbruchs sind zwar nur bruchstückhaft zu erkennen und selbst für Fachleute schwer zu überschauen. Gerade deshalb wächst die Einsicht, die Dynamik der ablaufenden Prozesse sollte beobachtet und ihre Ergebnisse sollten analysiert werden. „**Technikfolgeuntersuchungen**“ heisst das Gebot der Stunde. Die durch den Technikeinsatz bewirkten Veränderungen sollen mit gezielten Studien erfasst, dokumentiert und analysiert werden, um gegebenenfalls steuernd auf künftige Entwicklungen Einfluss nehmen zu können.

Die vorliegende Arbeit ist ein Beitrag in diese Richtung. Sie ist ein Versuch, den durch die neuen Technologien induzierten Wandel in einem konkreten Arbeitsbereich zu analysieren. Dabei wurde bewusst keines der zur Zeit prestigeträchtigen Themen (Cyberspace, Virtual Reality, Internet etc.) ins Zentrum gerückt, sondern ein vergleichsweise alltäglicher Ausschnitt unserer Realität. Es geht um den Computereinsatz bei Intellektuellen, die als Autoren tätig sind. Im Zentrum unserer Studie steht die Tätigkeit von Leuten, die in ihrer Arbeitspraxis Texte produzieren und publizieren, also von Wissenschaftlern, Schriftstellern, Journalisten, Redaktoren und Verlegern. Es interessierte mich, ob und inwiefern gerade diese traditionsreichen hoch individualistisch geprägten Tätigkeiten durch den Einsatz des Personalcomputers verändert werden. Wie integrieren die entsprechenden Personen den PC in ihre Arbeitswelt? Sind die Auswirkungen der neuen Technologie wirklich so revolutionär, wie oft behauptet wird? Verändert sich der Charakter der betreffenden Tätigkeiten und wenn ja, in welche Richtung? Welche Vor- und Nachteile der neuen Technologien wahrnehmen die betreffenden AnwenderInnen, und welche weiteren Entwicklungen versprechen sie sich für die Zukunft? Auf all diese Fragen sollte eine am soziologischen Institut der Universität Zürich durchgeführte Studie, an der sich 20 Persönlichkeiten aus Hochschule und ausser-universitärer Praxis beteiligten, Auskunft geben. Es handelt sich um eine soziologische Mikroanalyse, die sich bemüht, die in

diesem Themenkomplex involvierten Faktoren in ihrer Interdependenz zu erfassen und darzulegen.

Bei der vorliegenden Arbeit handelt es sich um eine **Explorativstudie** über die Funktion des Personal-Computers bei der Generierung, Redaktion und Verbreitung von Texten im Arbeitsbereich von Intellektuellen. **Ziel der Arbeit** war es, die faktische Funktionalität des Personalcomputers bei der Arbeit zu ermitteln und die Determinanten bzw. Wirkungen des PC-Einsatzes auf der intrapersonalen, interpersonalen und institutionellen Ebene zu bestimmen (vgl. Geser 1993). Im weiteren ging es darum, den durch den Informatik-Einsatz induzierten Wandel zu erfassen, d.h. Veränderungen in Organisation, Kommunikation, Ablauf und Ergebnis des Schreibprozesses etc. In diesem Kontext interessierte auch die Frage, in welchem Verhältnis (komplementär, substitutiv etc.) alte und neue „Medien“ bzw. Arbeitstechniken zueinander stehen. Wie Geser (1993) erwähnt, ist die PC-Nutzung von verschiedenen „mediating factors“ abhängig. Es war deshalb von Interesse, diese Faktoren und ihr Einfluss auf den Gebrauch des PCs im Umgang mit Texten sowie allfällige Wechselwirkungen zu ermitteln.

### 2. Befunde

Inwiefern hat sich die Arbeit von TextautorInnen durch den Einsatz des Computers verändert und wie bewerten sie diese Veränderungen? Das war die zentrale Frage dieser Forschungsarbeit. Ausgangsbasis war die Hypothese, dass die Nutzung der EDV-Technologie vom technischen Angebot und den Besonderheiten des Arbeitskontextes abhängig ist, insbesondere aber auch von den individuellen Wahrnehmungs-, Deutungs- und Handlungsmustern und den Zielsetzungen der AnwenderInnen. Es interessierte mich zu erfahren, wie sich der Einsatz der neuen Technologie in der Praxis gestaltet und welche Veränderungen durch ihren Einbezug hinsichtlich Arbeitsstil-, Inhalt und -ergebnis initiiert werden. Die wichtigsten Ergebnisse werden hier zusammenfassend dargestellt. Neben Hinweisen auf die Besonderheiten des Schreibprozesses (Schreibtypen und -stile) wird die EDV-Nutzung mit Bezug auf die Stichworte **Medienkomplementarität**, Qualität und Effizienz, Arbeitsautonomie, Abhängigkeiten und Risiken, subjektive Befindlichkeit sowie Kommunikation und Interaktion reflektiert.

